

Das Wunder

Nicht dass sie es auszog, war das Merkwürdige, aber dass sie es nicht fand, als sie es wieder anziehen wollte — das war es.

Und das kam so:

Sie machten eine Reise ins Gebirge — Elvira und Rudolf. Eine heimliche, entzückende Reise. Waren es die Alpen, waren es die Pyrenäen? Das verrät man nicht.

Gegen Abend verliessen sie den Zug in einem Gebirgsort, und Elvira jubelte laut auf vor Entzücken, als sie das schmale nach Süden offene Tal betraten. Sie war auch gleich bereit, auf ihren Shimmy-Schuhchen ein Stück den Berg hinaufzusteigen, um im höher gelegenen Gasthof zu übernachten.

Auf grün umrankter Terrasse assen sie zu Abend, tranken von dem feurigen Landwein und begaben sich erst zur Ruhe, als der Mond über die gegenüberliegenden Bergkuppen blickte.

Im Zimmerchen oben trat Elvira beim Auskleiden wieder und wieder ans Fenster, bezaubert von dem nie gesehenen Anblick eines schlafenden Gebirgsdörfchens. Der Mond vergoldete die Spitze des Kirchturms, der einen Büchenschuss entfernt aus dem Tale heraufragte, und umwob mit seinen geheimnisvollen Strahlen das Kirchlein mit all seinen Giebeln und Erkern.

Elvira konnte sich von dem Anblick nicht trennen, aber ein sehnsüchtiger Ruf Rudolfs, der schon längst im Bette lag, erweckte sie.

Rasch warf sie das letzte Kleidungsstück, das spinnwebfeine, köstlich parfümierte Hemdchen, auf den Stuhl am Fenster, schüttelte als Nachfrisur zweimal heftig den Bubikopf und sprang mit einem Satz — es war sehr heiss — in das grosse Doppelbett.

Der Mond stieg höher. Alles schlief im Dörfchen, selbst die Hunde hatten ihr Klaffen eingestellt, da — traue einer dem Wetter im Gebirge — verdunkelte sich plötzlich der Mond.

Ein Wirbelsturm fegte durch das Tal, schüttelte die Bäume, dass sie sich bogen, und riss das halbgeöffnete Fenster unseres Pärchens völlig auf; blähte die Gardine, fuhr mit einem Sauser durch das Zimmerchen, rumorte in allen Ecken und war mit einem klatschenden Geräusch wieder draussen.

Rudolf und Elvira schliefen — — —

Am anderen Morgen schien die Sonne, als wäre nichts geschehen. Sie schien auf Elviras Näschen, und diese erwachte von dem leisen Kitzel. Elvira musste gleich kräftig niesen, sie war kein Sonntagskind, das in die Sonne blicken kann, ohne zu niesen, öffnete die Augen weit und sprang vom Lager auf.

Leise, ohne Rudolf zu wecken, wollte sie sich ankleiden. — Aber was war denn das? — Sie hatte doch gestern abend ihr Hemd — das spinnwebfeine, himmlisch duftende Hemd — auf jenen Stuhl am Fenster geworfen. — Wo war dieses nun geblieben? — Der Stuhl war leer. — Das Hemd war fort!